



Naturerbe Leopoldshagen 232 Hektar

Auf den sandigen Böden der Ueckermünder Heide im Landkreis Vorpommern-Greifswald liegt die Naturerbe-Fläche Leopoldshagen, die seit 2011 im Eigentum der Deutschen Wildtier Stiftung ist. Noch prägen eng stehende, naturferne Kiefern- und Fichtenbestände sowie nur wenige Laubwaldinseln das Gebiet. Wie für monotone Nadelwälder typisch, ist die Artenvielfalt begrenzt. Bei den 2015 und 2018 durchgeführten Brutvogelkartierungen wurden neben häufigeren Arten wie dem Schwarzspecht auch seltene Arten wie Pirol, Heidelerche, Kranich, Baumpieper und Turteltaube erfasst. Neben der artenarmen Forstvegetation konnten insgesamt 37 unterschiedliche Biotoptypen und auch schützenswerte Feuchtlandsraumtypen mit seltenen Pflanzenarten wie Wasserfeder und Sumpf-Schwertlilie sowie seltene Pfeifengras-Hochstauden kartiert werden.

Durch einen umfangreichen Flächentausch wurde das zunächst sehr stark zersplitterte Areal bereits arrondiert. Weitere Flächen sollen noch getauscht oder hinzugekauft werden. Um das Gebiet in einen naturnahen Zustand zu bringen, ist in den nächsten Jahren ein flächendeckender Waldumbau hin zu einem natürlichen Laubholzaufwuchs notwendig. Der Erhalt und die Förderung der bestehenden geschützten Lebensraumtypen haben dabei Priorität.



Deutsche Wildtier Stiftung
Christoph-Probst-Weg 4 · 20251 Hamburg
Telefon: 040 970 78 69-0 · Fax: 040 970 78 69-99
Info@DeutscheWildtierStiftung.de
www.DeutscheWildtierStiftung.de
Alleinvorstand: Prof. Dr. Fritz Vahrenholt
Vorsitzende des Kuratoriums: Alice Rethwisch



Kleiner Abendsegler *Nyctalus leisleri*

Naturerbe Schwichtenberg 443 Hektar

Das 2011 übertragene 408 Hektar große Areal liegt in den Landkreisen Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische Seenplatte. Es ist mit zwei Dritteln Offenland – vor allem Grünland – und einem Drittel Wald sehr vielfältig strukturiert. In den vergangenen Jahren konnten durch Kauf und Tausch Flächen zusammengelegt werden. Dadurch vergrößerte sich das Gebiet um 35 Hektar. Schwichtenberg grenzt unmittelbar an den Lübbkower See und liegt in Nachbarschaft zum Galenbecker See. Die Flächen sind Teil eines Naturschutzgebietes und über die europäische Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und die Vogelschutzrichtlinie geschützt. Die alten Laubbaumbestände bieten dank ihrer mächtigen Kronen Brutplätze für Großvogelarten wie den Schreiadler. Insgesamt wurden sieben Fledermausarten nachgewiesen, darunter der hier seltene Kleine Abendsegler. Vom hohen Wasserstand profitieren Fischotter und Biber, aber auch die Sumpf-Schwertlilie und der Teichrohrsänger. Von den 2015 und 2018 kartierten 55 Vogelarten sind zahlreiche selten, wie etwa das Braunkehlchen oder der Schlagschwirl.

Die Waldflächen in Schwichtenberg bleiben abgesehen von Schutzmaßnahmen sich selbst überlassen, hier entsteht Waldwildnis. Durch Tausch oder Kauf von Flächen soll das Gebiet noch weiter arrondiert werden. Bachläufe und Feuchtgebiete sollen durch Stauungen renaturiert und das angrenzende Agrarland mit Hecken ökologisch aufgewertet werden. Neben der Vogelwelt sollen in Schwichtenberg Erfassungen auch Auskunft über das Vorkommen von Wildbienen- und Schmetterlingsarten liefern.



Kammolch *Triturus cristatus*

Naturerbe Steinhagen 60 Hektar

In den Landkreisen Rostock und Nordwestmecklenburg liegt die 60 Hektar umfassende Naturerbe-Fläche Steinhagen. Übertragen wurden 2011 51 Hektar, und durch einen Kauf 2017 konnte die Fläche um 9 Hektar Grünland erweitert werden. Das Gebiet und die umliegende Landschaft zeichnen sich durch eine große Strukturvielfalt aus. Die Flächen sind Teil des Vogelschutzgebietes „Kariner Land“ und des FFH-Gebietes „Kleingewässerlandschaft bei Kirch Mulsow“. Eine Vielzahl kleiner Senken prägt Steinhagen. Ihr zentraler Teil wird von einem großen Erlenbruch dominiert. Es schließen sich Rohrkolben-Röhrichte oder Sumpfreitgras-Riede an. Rund 66 % der Fläche sind gesetzlich geschützte Biotope. Viele gefährdete Pflanzenarten wie die Wasserfeder oder die Gelb-Segge kommen dort vor, wo sich auch Rotbauchunken und Kammolche wohlfühlen. In den Feuchtgebieten brüten zahlreiche Kraniche. 2015 und 2018 wurden insgesamt 42 Vogelarten nachgewiesen. Davon sind Baumpieper, Feldlerche, Waldlaubsänger und Seeadler besonders erwähnenswert.

Der Prozessschutz im Wald und damit das Zulassen von natürlichen Entwicklungen ist oberstes Ziel in Steinhagen. Langfristig gilt es, die Wasserversorgung des Gebietes zu stabilisieren, um die bemerkenswerte Naturnähe zu erhalten. Neben dem Monitoring unterschiedlicher Artengruppen steht mittelfristig eine naturnahe Gestaltung von Waldrandstrukturen im Mittelpunkt der zukünftigen Maßnahmen.



Dachs *Meles meles*

Naturerbe Tilzow 433 Hektar

Auf der Insel Rügen liegt die Naturerbe-Fläche Tilzow. Das 2018 übernommene Gebiet umfasst 433 Hektar und ist überwiegend bewaldet. Der naturnahe Ostteil unterscheidet sich stark vom nadelholzgeprägten Westteil. Im östlichen Laubmischwald, der als Teil des FFH-Gebietes „Tilzower Wald“ ausgewiesen ist, gilt den geschützten Waldlebensraumtypen und Auwaldstrukturen besonderes Augenmerk. Zahlreiche Moore und Feuchtwaldkomplexe prägen hier das Landschaftsbild. Als typische Arten kommen Kammolch, Fischotter, Große Moosjungfer, Kuckucks-Lichtnelke, Wald-Engelwurz, Torfmoose und Moorbirken vor. Während Kraniche die feuchten Senken als Bruthabitat nutzen, finden Dachse ausreichend trockene Plätze, um Erdbaue anzulegen. Im westlichen Teil des Gebietes weisen wenige Laubwaldinseln mit Eichen und Buchen im Alter von bis zu 160 Jahren darauf hin, dass mit einem entsprechenden Waldumbau auch hier eine höhere Naturnähe hergestellt werden kann.

Zunächst erfolgt 2019 eine Biotoptypenkartierung als Grundlage für weitere Maßnahmen. Für den Westteil werden Waldumbaupläne erstellt und früh erste Auflichtungen von Nadelwald erfolgen. Regelmäßige Erfassungen von Brutvögeln, Horstbäumen und Fledermausarten beginnen ebenfalls 2019. Auch Möglichkeiten zur Verbesserung des Wasserhaushaltes sollen geprüft werden.



Schmalblättriges Wollgras *Eriophorum angustifolium*

Naturerbe Woldeforst 120 Hektar

Die Naturerbe-Fläche Woldeforst im Landkreis Vorpommern-Greifswald liegt nördlich von Demmin. Sie ist Teil des Europäischen Vogelschutzgebietes „Recknitz- und Trebeltal mit Seitentälern und Feldmark“. Über 200 Jahre alte Buchen und Eichen, Eschen- und Ulmenbestände sowie reich strukturierte Waldränder machen dieses Gebiet zum vielfältigen Waldlebensraum für die Mopsfledermaus und viele Vogelarten. Bei Brutvogelkartierungen wurden insgesamt 45 Arten erfasst, darunter gefährdete Arten wie Mittelspecht, Schlagschwirl sowie Trauer- und Zwergschnäpper. Ein Teil des Gebietes wurde als Waldschutzareal für den Schreiadler ausgewiesen, der auf Nachbarflächen brütet. Auf den Moorstandorten kommen gefährdete Pflanzenarten wie der Sumpf-Pippau und das Schmalblättrige Wollgras vor.

Mit besonderem Blick auf den störungsempfindlichen Schreiadler soll das Gebiet weiter arrondiert und das Grünland als Nahrungshabitat für den seltenen Greifvogel in Kooperation mit den Landwirten optimiert werden. Laubwaldbestände wurden bereits ihrer natürlichen Entwicklung überlassen. Darunter auch eine knapp 60 Hektar umfassende Waldfläche, in der das Eschentriebsterben den alten Bestand in eine Zerfallsphase überführt. Dieser naturschutzfachlich wertvolle Prozess wird im Rahmen des Waldmonitorings dokumentiert.

Dauerhaft in guten Händen

Wie kaum ein anderes Projekt ist das Nationale Naturerbe geeignet, langfristig für viele seltene und bedrohte Wildtierarten wertvolle Lebensräume zu schaffen und so ihr Überleben zu sichern. Maßnahmen wie der Zukauf von fehlenden Flurstücken oder die Erfassung von Wildtieren und -pflanzen kosten Geld. Daher ist die Deutsche Wildtier Stiftung auf die Hilfe von engagierten Menschen angewiesen.

Wenn auch Sie unsere Ziele des Nationalen Naturerbes mittragen möchten, unterstützen Sie uns mit einer einmaligen oder regelmäßigen Spende. Spenden Sie mit dem Verwendungszweck „Nationales Naturerbe“.

Oder werden Sie mit zehn Euro im Monat Pate: Als Pate erhalten Sie eine Urkunde und einmal jährlich einen Bericht über die Entwicklung des Nationalen Naturerbes. Sie sind herzlich eingeladen, sich bei unserem jährlichen Naturerlebnistag von unserer praktischen Arbeit im Natur- und Artenschutz zu überzeugen und andere Spender und Paten kennenzulernen. Sie sind auf der Suche nach einer ungewöhnlichen Geschenkidee? Dann verschenken Sie eine einjährige Patenschaft für das Nationale Naturerbe im Wert von 120 Euro.

Unser Versprechen: Jede Spende kommt in voller Höhe ohne Abzüge für Verwaltung und Marketing dem Naturschutzprojekt „Nationales Naturerbe“ zugute.

Kontakt

Gaby Schürmann
040 970 78 69-41
Spenden@DeutscheWildtierStiftung.de
www.DeutscheWildtierStiftung.de/Spenden
Unser Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE63 2512 0510 0008 4643 00
BIC: BFSWDE33HAN



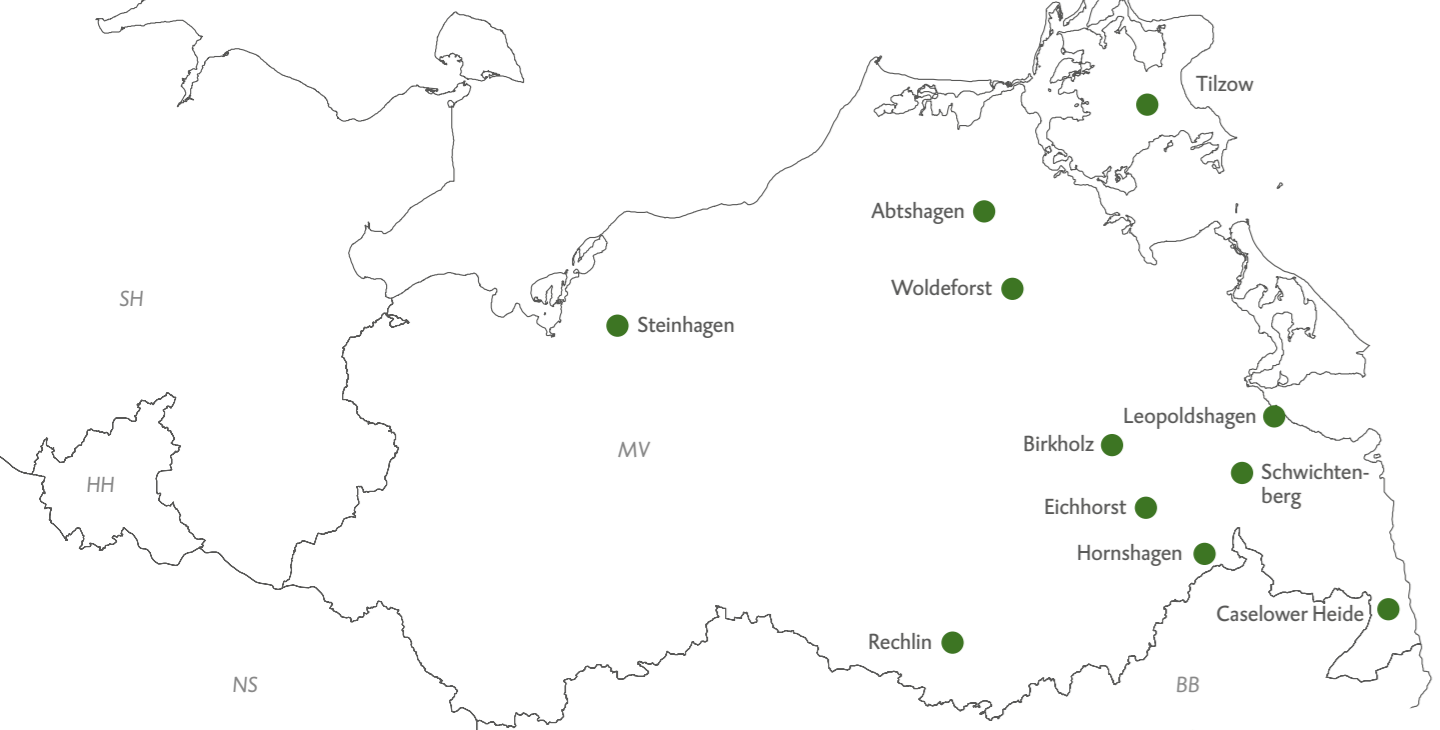
Nationales Naturerbe

DER URWALD VON MORGEN



DEUTSCHE WILDTIER STIFTUNG

Gedruckt auf 100% Altpapier. Druck: Druckerei Zöllenspieler/Kollektiv GmbH, Hamburg; 1218
Fotos: Archimages / FPA, H. Jegen, imageBROKER, Minden Pictures, NPI, blackwinkel / W. Roffes



Unsere NNE-Flächen

Die Deutsche Wildtier Stiftung ist seit 2007 Partner beim Nationalen Naturerbe und verfügt inzwischen über 11 NNE-Flächen im Nordosten Deutschlands mit insgesamt 3.600 Hektar. Auf diesen Flächen geht es ausschließlich um den Arten- und Naturschutz.

Rund zwei Drittel unserer Gebiete bestehen aus Wald – mit bis zu 200-jährigen Eichen und Buchen. Diese einzigartigen Areale haben einen hohen Naturschutzwert, da sie viele gefährdete oder seltene Tier- und Pflanzenarten beherbergen. Hier brüten störungsempfindliche Vögel wie der Kranich, der bedrohte Schreiadler, der Schwarzstorch oder der Rotmilan, und verschiedene Spechtarten zimmern ihre Baumhöhlen. Biber, Fischotter, Fledermäuse und viele weitere Tierarten leben in diesen Refugien.

Unser Ziel: Waldwildnis schaffen

Nur an wenigen Stellen können sich Wälder ungestört vom Menschen entwickeln. Die Deutsche Wildtier Stiftung verfolgt auf den NNE-Flächen langfristig das vorgegebene Ziel, Waldwildnis zu schaffen. Die bereits vorhandenen naturnahen Wälder werden sich selbst überlassen. Naturferne Wälder wie Fichten- und Kiefermonokulturen wandeln wir nach und nach in natürlichen Wald um und überlassen ihn dann sich selbst. Bäume können hier alt werden, Baumhöhlen und Totholz entstehen.

Lebensraum für Wildtiere

Lebensräume entwickeln und Wildtiere schützen – dafür steht die Deutsche Wildtier Stiftung. Die Kulturlandschaft Deutschlands sollte nicht nur Wirtschaftsfläche und Erholungsraum für Menschen, sondern auch Lebensraum für Wildtiere sein! Und es muss auch Gebiete geben, die frei sind von jeglicher Nutzung durch den Menschen. Diese zu schaffen ist vor allem auf den Flächen des Nationalen Naturerbes möglich.

Das Nationale Naturerbe

Das Nationale Naturerbe (NNE) gehört zu den bedeutendsten Naturschutzprojekten Deutschlands: Es schützt kostbare Naturflächen. Bei diesem Projekt gibt die Bundesregierung Wälder, Moore, Seen und Offenland in die Obhut ausgewählter Institutionen des Naturschutzes. Die insgesamt 156.000 Hektar umfassenden Flächen sind u. a. ehemals militärisch genutzte Gebiete oder Flächen entlang der innerdeutschen Grenze („Grünes Band“). Das übergeordnete Ziel ist hier „Natur Natur sein lassen!“. In den Laubwaldgebieten wird die forstwirtschaftliche Nutzung umgehend eingestellt. Bei den Nadelwäldern sind zeitlich begrenzt Umbaumaßnahmen möglich, damit sie sich langfristig zu artenreichen Mischwäldern entwickeln. Auf den Offenlandflächen steht die Landschaftspflege im Vordergrund, nicht die landwirtschaftliche Nutzung.



Waldiltis *Mustela putorius*

Naturerbe Birkholz 26 Hektar

Die mit 26 Hektar kleinste Naturerbe-Fläche liegt im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte bei Friedland. Es handelt sich um einen kleinen Teil des Pleetzer Waldes, der in einer reliefreichen Moränenlandschaft liegt. Die Biotopzusammensetzung ist fast vollständig naturnah. Nur vereinzelt sind Fichten- und Lärchenbestände zu finden. Der geschützte Biotoptyp des Erlen-Eschenwaldes ist mit einem Vorkommen des Wilden Engelwurz vorhan-

Neben den Bemühungen, die Flurstücke durch Kauf oder Tausch zusammenzuführen, gilt es, das Gebiet als Bruthabitat für den Kranich zu erhalten, den Totholzanteil zu erhöhen und den Wasserhaushalt zu verbessern.

Naturerbe Abtshagen 267 Hektar

Dieses 2018 übernommene Waldareal südlich von Stralsund im Landkreis Vorpommern-Rügen ist durch feuchte Böden geprägt. Die Fläche liegt im FFH-Gebiet „Nordvorpommersche Waldlandschaft“, und 16 Hektar sind als „Naturwald Abtshagen“ ausgewiesen. Die Naturnähe in diesem Gebiet ist bereits sehr hoch: Bei 80% der Fläche handelt es sich um Laubwald mit vielen Buchen, der von uns sofort aus der Nutzung genommen wurde. Für weitere 15%, also rund 40 Hektar, werden in den kommenden Jahren Maßnahmen des Waldumbaus von Nadel- zu Mischwald eingeleitet. Zusätzlich kommen noch Kleingewässer und einige Hektar Offenland hinzu, das derzeit nicht gemanagt wird. Eine Kartierung ergab 30 verschiedene Biotoptypen, darunter 14 unterschiedliche Waldstrukturen und viele gewässergeprägte Lebensräume, in denen seltene Pflanzenarten wie Breitblättrige Stendelwurz, Sumpfschwertlilie und Wasserfeder vorkommen. Von den unterschiedlichen Altersklassen im Wald und der Strukturvielfalt profitieren Fledermäuse, Insekten, Kranich, Waldiltis und diverse Amphibien.

In den kommenden Jahren erfassen wir die Brutvögel, initiieren ein Fledermausmonitoring und überprüfen, ob der Wasserhaushalt im Gebiet optimiert werden kann.



Sperber *Accipiter nisus*



Buschwindröschen *Anemone nemorosa*

Naturerbe Caselower Heide 134 Hektar

2011 wurden 76 Hektar Wald im Rahmen des Nationalen Naturerbes an die Stiftung übertragen. Die Fläche befindet sich in der Nähe von Pasewalk im Landkreis Vorpommern-Greifswald und bildet das FFH-Gebiet „Caselower Heide“. Durch Zustiftung von Wald und Kauf von Agrarflächen ist die Gebietskulisse auf 134 Hektar angewachsen.

Neben Ahorn, Birke, Esche, Fichte und Douglasie prägen vor allem Kiefern das Waldareal. Vereinzelt zeugen bis zu 200 Jahre alte Buchen- und Eichenbestände von einer ehemaligen Nutzung als Hutewald und bieten den unterschiedlichsten Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum. Fischotter, Rotbauchunke und Kammmolch als Anhang-II-Arten der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie kommen ebenso vor wie die bei unseren Brutvogelkartierungen erfassten Arten Hohлтаube, Schwarzspecht und Baumpeiper.

Totholzaneicherung und Extensivierung der unmittelbar angrenzenden Agrarflächen stehen als prioritäre Ziele für die kommenden Jahre an. Daneben gilt es, die Lebensräume von Kammmolch und Rotbauchunke zu verbessern und insgesamt den Wasserhaushalt zu optimieren.

Naturerbe Eichhorst 264 Hektar

Zwischen 2007 und 2011 wurden 188 Hektar NNE-Flächen übertragen. Durch Zukäufe in den vergangenen Jahren fand eine Vergrößerung der Fläche auf 264 Hektar statt. Davon sind lediglich 5 Hektar Agrarfläche. Eichhorst liegt im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte und ist Teil vom FFH-Gebiet „Eichhorster Wald“ sowie dem Naturschutzgebiet „Eichhorst im Schönbecker Wald“, das seit 1981 existiert. Ziel des Schutzgebietes ist die Erhaltung des strukturreichen Baumbestandes. 34 Biotoptypen und 136 Pflanzenarten, darunter die Wasserfeder, sowie 39 Brutvogelarten mit Baumpeiper, Waldlaubsänger, Trauerschnäpper und Waldwasserläufer belegen, dass es sich um ein vielfältiges Waldbild handelt. Bei der Fledermauskartierung 2017 konnten die besonderen Arten Mausohr und Große Bartfledermaus erfasst werden, die beide auf alte, reich strukturierte Wälder angewiesen sind.

Auf rund 170 Hektar wird bereits jetzt das Ziel Waldwildnis verfolgt. In den kommenden Jahren gilt es, die noch vorhandenen naturfernen Fichtenbestände so zu managen, dass sich standortheimische Baumarten verjüngen können. Für Schreiadler, Schwarzstorch und Kranich sollen störungsarme Bereiche geschaffen und gezielt alte Bäume als Brutplätze freigestellt werden. Das installierte Wehr soll dafür sorgen, dass mehr Wasser im Wald gehalten und dadurch der feuchte Charakter dieses Gebiets bewahrt wird.



Waldwasserläufer *Tringa ochropus*



Naturerbe Hornshagen 46 Hektar

Hornshagen ist eine kleine Waldinsel, eingebettet in intensiv genutzte Agrarflächen. Das Gebiet liegt in der Nähe von Strasburg im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte und wurde 2011 übernommen. In unmittelbarer Umgebung befinden sich die Helpter Berge, die mit 179 m über NN die höchste Erhebung in Mecklenburg-Vorpommern darstellen. Das Areal zählt zur Großlandschaft Oberes Tollensegebiet und zeichnet sich durch eine große Strukturvielfalt aus. Auf der gesamten Fläche liegt der Schutzstatus des Vogelschutzgebiets „Feldberger Seenlandschaft und Teile des Woldegker Hügellands“.

Vorherrschender Biotoptyp auf den grundfeuchten Böden ist der Buchenwald, der mit kleinen Birkenbrüchen durchsetzt ist. Über 90% der Fläche befinden sich in einem guten, naturnahen Zustand. Doch die kartierten Brutvögel haben von 42 Arten im Jahr 2015 auf 33 Arten im Jahr 2018 abgenommen. Die Gründe sind noch nicht nachvollziehbar. An besonderen Arten wurden Trauerschnäpper und Waldlaubsänger erfasst. Hornshagen ist ein wichtiges, leider weitgehend isoliertes Kleinod in einer sonst intensiv genutzten Agrarlandschaft.

Durch die Anlage von Hecken unternehmen wir einen ersten Schritt zur naturschutzfachlichen Aufwertung und Vernetzung dieser NNE-Fläche.

Naturerbe Rechlin 1.610 Hektar

Unsere größte Naturerbe-Fläche liegt im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte nördlich von Mirow. Die Fläche grenzt direkt an den Müritz-Nationalpark und an unser rund 580 Hektar großes Waldgebiet „Alte Fahrt“ an, in dem nachhaltige Forstwirtschaft betrieben wird. Damit können wir hier, östlich des großen Müritzsees, rund 2.190 Hektar im Sinne der Wildtiere entwickeln, sowohl in Richtung Waldwildnis als auch mit der Strategie einer nachhaltigen Nutzung.

Derzeit dominiert auf dieser NNE-Fläche die Kiefer. Rund 370 Hektar Laubwald konnten sofort der natürlichen Entwicklung überlassen werden. Dabei handelt es sich um Schwarzerlen, Birken, Stieleichen und Buchen, die zum Teil bis zu 180 Jahre alt sind. Der verlandete „Kümmeler See“ liegt im Vogelschutzgebiet „Buchholz-Kümmeler Heide“, und insgesamt 185 Hektar gesetzlich geschützte Biotope sind über die Fläche verteilt. Die Wälder dienen gleich mehreren Seeadlerpaaren und unterschiedlichen Spechtarten als Brutgebiet. Fischotter, Iltis und Fischadler profitieren von der Nähe zu vielen Gewässern. Auch Kraniche und Amphibien finden in Schilfröhrichten, Brüchen und auf dem Grünland Lebensraum.

In den kommenden Jahren soll durch Biotop-, Brutvogel- und Horstbaumkartierungen zunächst mehr Erkenntnis gewonnen werden. Für die großen Nadelwaldkomplexe wird ein Umbaukonzept erarbeitet, bei dem auch die Belastung der Fläche durch die vormalige militärische Nutzung berücksichtigt werden muss.